

Aboenheitspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: 15 Mark. Ansehahnd des deutschen
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Reicher tritt Post- und
Stempelzuschlag hinzu.
Klassenz Nummern: 10 Pf.

Inschriftenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Postseite 10 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeits 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsets 20 % Aufschlag.

Erscheint:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 23. Februar. Ihre Majestät die Königin sind heute Nachmittag 2 Uhr 25 Min. über Leipzig und Frankfurt a. M. nach Mentone gereist.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungskran. (Provinzial-Correspondenz, Volks-Zeitung, Badische Landpost.)
Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Bielefeld, Wien, Budapest, Paris, Bern, London, St. Petersburg, Riga, Alexander.)
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Leipzig, Weissen.)
Bermischtes.
Statistik und Volkswirtschaft.
Tageskalender.
Inserate.

Beilage.

Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Mittwoch, 22. Februar, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Beratung der Angelegenheit Bradlaugh's fortgesetzt.

Der Premier Gladstone erklärt, daß Bradlaugh sich des flagranten Ungehorsams schuldig gemacht habe. Er glaubte aber, das Haus würde seine Befürchtungen überstreichen, wenn es Bradlaugh nicht zulasse; man möge der Opposition die Aufgabe überlassen, geeignete Wahlregeln ausständig zu machen. — Northcote glaubt, das Haus müsse sich ernstlich über die Haltung seines Verteidigers beklagen (Beholl), und verlangt, daß der Sergeant at arms angewiesen werde, Bradlaugh zu verhindern, die Barre während der Beratungen zu überstreichen. — Zwischenzeitlich erschien Bradlaugh und nahm seinen Platz ein. — Der Sprecher ließ die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen neuen Ungehorsam Bradlaugh's. — Da Gladstone eine Eintheilung ablehnte, so ersuchte ihn Northcote, seine Motion zurückzuziehen und dieselbe durch folgende Motion zu erheben:

„Da Bradlaugh der Autorität des Hauses Ungehorsam entgegensteht und die Autorität des Hauses mißachtet habe, indem er verlangt, einen Eid in unregelmäßiger Weise zu leisten, so ist er aus dem Hause auszuweisen.“

Diese Motion wurde mit 291 gegen 83 Stimmen angenommen. Bradlaugh stimmte mit der Minorität. Gladstone enthielt sich der Abstimmung.

Die Neuwahl an Stelle Bradlaugh's wurde angeordnet. Bradlaugh verließ bier nach das Haus.

Fenilleton.

Redigirt von Otto Banz.

R. Hoftheater. — Elftost. — Am Samstagabend, den 22. Februar, fand das alljährliche große Concert zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen der Königl. Kapelle unter Direction des Hen. Kapellmeisters Dr. Wöllner statt. Die allgemeinste Teilnahme der Musikknechte war für dieses Concert durch die Mitwirkung eines so seltenen wie geschätzten Gastes des Hen. Dr. Johannes Brahms gewonnen, der mit warmer Begeisterung empfangen wurde. Er spielte sein zweites Klavierconcert (B-dur) und diesem folgte die Aufführung seiner Komposition der „Ränke“ von Schiller für Chor und Orchester. Brahms' Compositionen bieten uns stets Geist, Tief- und Eleganz des Inhalts vereinigt mit harmonischer und contrapunktischer Kunst der Technik und Gestaltung; sondern aber oft infolge der stark ausgeprägten Individualität ihres Charakters vom Hören für Verständnis und Empfindung eine Anstrengung und Hingabe, wofür der Lohn wahren, immerlich befriedigenden Genusses ausbleibt. Auch in den ersten beiden Sätzen — nominell im ersten — des Concerts scheint mir die musikalische Denkarbeit der Erfindung, freien Gedankenentwicklung und warmen Empfindung den Vorhang abgeworfen und hat statt zu dienen, die Herzlichkeit angemessen zu haben. Mit Vorheil wohl für Kunstvoll, eigentlich reizende Details bildende Durchführung, nicht aber für Klarheit, einheitlichen Fluss und für große Dianen der Structure. Erst durch

Der irische Agitator Michael Davitt, welcher sich zur Zeit in Haft befindet, ist in Freiheit ohne Opposition zum Mitgliede des Unterhauses gewählt worden.

Konstantinopel, Mittwoch, 22. Februar, Abends. (W. T. B.) Zu Ehren der außerordentlichen preußischen Gesandtschaft fand gestern auf der deutschen Botschaft ein Diner statt. Heute besuchte die Gesandtschaft das Schauspiel und andere Sehenswürdigkeiten und speiste bei dem Ministerpräsidenten Said Pascha.

Dresden, 23. Februar.

Anhängig an die Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhaus über die Regierungspresse, bringt die neuere „Provinzial-Correspondenz“ unter dem Titel: „Der Ton der Provinzial-Correspondenz“ folgenden Artikel: „Die Mittel, welche die Regierung absichtlich für das Literarische Bureau gewährt werden, sind ihr auch in diesem Jahre bewilligt worden. Die Fortschrittspartei und ihr Anhang machen die größten Anstrengungen dagegen, die Weisheit war jedoch der Ansicht des Ministers des Innern, daß dem Staatsministerium jeder Regierung die Mittel für die Aufgaben gewährt werden müssen, welche das Literarische Bureau zu erfüllen hat, nämlich einerseits, die Regierung von der öffentlichen Meinung, soweit sie in den Zeitungen erkennbar ist, zu unterrichten — und andererseits der Bevölkerung von den Aufsätzen und Ansichten der Regierung, soweit möglich, Kenntnis zu geben. Der Grund, weshalb die Fortschrittspartei, welche übrigens niemals diese Mittel gewilligt hat, besonders dies Mal dagegen erfordert, war die angeblich ungemeinste Haltung, welche die ganze Regierungspresse und namentlich auch die „Provinzial-Correspondenz“ während der letzten Wahlbewegung eingenommen habe. Gewiß war der Ton, in welchem der Wahlkampf dieses Mal betrieben wurde und dem sich auch die entgegenstehenden Blätter nicht durchaus entzogen haben, sehr zu belägen, — aber die Fortschrittspartei und ihre Freunde sind, wie im Abgeordnetenhaus nachgewiesen wurde, um wenigstens berechtigt, darüber Beschwerde zu führen; denn diese Partei hat durch ihre Organe, Flugblätter u. s. m. diesen Ton in die ganze Bewegung gebracht, und gerade ein Abgeordneter, der jetzt von offizieller Entrüstung über diesen Ton, soweit er nämlich auch von den Gegnern angeklagt wird, überfließt, steht jenen fortgeschrittenen Blättern sehr nahe. Es ist offenbar ein Vorwurf, der die ganze liberale Partei trifft, daß sie ihre gesammte Wahl-agitation den bestigsten, leidenschaftlichsten Geistern allein überlassen hat, und wenn man jetzt beispielweise den Conservativen und der Regierung Anstandslehrer giebt, so hätte es jedenfalls viel näher gelegen, die Wohnungen zur rechten Zeit an die Agitatoren von der Fortschrittspartei zu richten. Davor ist aber nie etwas zu hören gewesen. Dass die Regierungspresse nun besonders lebhaft gegen die Fortschrittspartei auftrat, hatte seinen Grund darin, daß seit der Parteibewegung, welche nach der Trennung der bisherigen Linken von den Nationalliberalen entstand, und besonders seit den Wahlen in Altenburg, Löbau u. s. m. die Sache nahe lag, daß die heftigste Fortschrittspartei wieder die unehrfülligsten Gruppen des Liberalismus befehdete. Der Führer der gemäßigten Liberalen saß noch vor einem Jahre selber die Lage ebenso auf; „die Secessionisten“, sagte er, „können heute noch nicht sehen, wie weit sie getrieben werden. Die Fortschrittspartei ist offenbar bemüht, sie in immer weitere Opposition zu drängen.“ Es kam daher darauf an, die Thaten der Fortschrittspartei in der Zeit, wo sie das Abgeordnetenhaus beherrschte,

1861 bis 1866, ins Gedächtnis zu rufen, was in einer Reihe von Aufsätzen der „Provinzial-Correspondenz“ geschahen ist. Dieselbe war überzeugt, nicht im Interesse einer Partei, vielmehr im Interesse des Landes zu handeln, mitin recht eigentlich ihre Flucht zu erfüllen, indem sie dazu beitrug, die Wiederkehr der damaligen Zustände zu verhindern. Wöhren überwiegend immerhin einzelne Ausdrücke in dem Urteil derselben als zu scharf und für ein Regierungsbatt nicht passend erscheinen — so könnte doch die Fortschrittspartei nur klagen, wenn sie die angeführten Thatsachen zu entkräften im Stande wäre. Diese sind aber durchwegs der strengsten Wahrheit entsprechend, und niemals haben die Gegner sie anzusehen genötigt. Auch der Minister des Innern hat bei der jetzigen Erörterung die Angreife sachlich in jeder Beziehung gerechtfertigt gefunden, nur „einzelne Ausdrücke in einzelnen Artikeln“ seien zu scharf gewesen in einem Regierungsbatt, welches eben mehr wie die Parteien die Pflicht habe, in der Form Wohl zu halten; jene Ausdrücke seien nur „motiviert durch die Höhe des damals wogenden Wahlkampfes“. Der Minister schloß seine Rede mit einem Vorschlage an die Fortschrittspartei: „Ich werde darauf Bedacht nehmen und halte es für eine gebotene Pflicht, daß die „Provinzial-Correspondenz“, wie es ja auch geschieht, bei aller Schärfe der Abwehr und des Angriffs gegen die ihr gegenüberstehende Partei, bei Fortsetzung des Kampfes gegen die Fortschrittspartei die Formen, welche man auch dem politischen Gegner schuldig ist, wählt. Ihnen, meine Herren, schlage ich dagegen vor: Sorgen Sie dafür, daß in Ihrer Presse und in Ihren Versammlungen ebenfalls dauernd ein Ton eingehalten und be wahrt wird, welcher eine in angemessener Strenge und Formen stattfindende öffentliche Diskussion gestattet, — dann glaube ich, werden wir uns gegenseitig viel Ver dreichlichkeiten ersparen und dem Lande nützen.“ Das Versprechen des Ministers wird natürlich unbedingt, auch in der Höhe des Wahlkampfes, gehalten werden; die „Provinzial-Correspondenz“ wird, wie es ja grundsätzlich auch geschieht, bei aller Stärke der Abwehr und des Angriffs und bei Fortsetzung des Kampfes gegen die Fortschrittspartei die Formen wahren, die sie, zumal in ihrer Stellung, dem Gegner schuldig ist. Wollen auch die Widerläufer der Regierung den Wunsch des Ministers erfüllen helfen und nur dem Lande zu nützen suchen.“

So die „Provinzial-Correspondenz“. Die Organe der preußischen Fortschrittspartei stehen jedoch in erheblicher Weise die Polemik gegen die Regierungspresse fort, und leicht beispielweise die „Volks-Zeitung“, was grobes und plumpes Schimpfen anlangt, ihr Unzulängliches. Sie spricht von dem „verlogenen“ der Angreife der „Proc. Corr.“, von den „plumpe“ und „unverschämten“ Lügen, wie sie bisher in der „Proc. Corr.“ an der Tagesordnung waren, und schimpft mehr. Die Wahlen zum Reichstag hätten gezeigt, daß die Intelligenz des deutschen Volkes über die Verleumdungen und Lügen der offiziellen Presse ebenso erhaben sei, wie sein Geschmack über ihre Unzulänglichkeiten.“ Aber wir müssen, heißt es weiter, „daß der häßliche Schmähschliff, den die offizielle Presse auf dem Scheide des deutschen Reichs darstellt, von denselben verschwindet.“ Diese Proben aus dem Phantasiereich der „Volks-Zeitung“ dürften wohl genügen, um einen ausreichenden Blick in die schönen Seele der Deutschen zu thun, welche dem preußischen Fortschritt ihre Feder zur Verfügung stellen. Sowohl die Schimpferien der offiziellen Presse im Allgemeinen gelten, so därfen Dicierungen, welche sie angehören, nicht ohne einige olympische Heiterkeit sich von den Artikelsetzern als „Schmähschliff“ dargestellt sehen. Wohl sämtliche Offizieren, welche an deutschen Regierungsbüroen beschäftigt sind,

werden jederzeit ihr Angesicht zeigen können, ohne daß dadurch der Verdacht entstehe, sie möchten infolge ihrer gesellschaftlichen Stellung und Herkunft Kreisen entstammen, in welchen man vorzugsweise am Schmähschliff findet. Wer eine Geschichte der offiziellen Presse Deutschlands schreiben wollte, der würde von Martin Claudius an bis auf Eduard Döllner und die Geheimrat eine Reihe in der deutschen Literatur mit Ehren genannte Namen von Männern aufzählen können, die aus freier Überzeugung und in dem Be wußtsein, unabhängig von den Geldinteressen eines speculativen Zeitungswerlegers zu sein, der Regierungspresse ihre Kräfte widmeten. Ja die Geschichte der offiziellen Presse beginnt bereits mit dem geheimen Namen des Gründers der Buchdruckerfamilie selbst. In der Druckerei Gutenberg's in Elsleben am Rhein erschienen die Publicationen, in welchen Kurfürst Adolf von Mainz sein Recht vertheidigte, während bei Schöffer, dem Concurrenten Gutenberg's, die Ausgaben Dietrich v. Henning's, seines Rivalen, erschienen. So ist die Geschichte der offiziellen Presse so alt, wie die Geschichte der Buchdruckerfamilie selbst. Heute will man mit einem Male den Regierungen das Recht befreiten, ihre Ansichten in der Presse zu vertreten.

In der jüngsten Zeit wurden außer im preußischen und im badischen Landtage von einzelnen Abgeordneten heftige Angriffe auf die Regierungspresse gerichtet. Die Stellung und Haltung der Regierungspresse in diesen drei Ländern ist eine sehr verschiedene, und es würde zu weit führen, dies näher untersuchen zu wollen. Im Großherzogthum Baden sind es höchstens die Demokraten nicht allein, sondern auch die Conservativen, welche die Haltung der sogenannten Amtsverländigungsbüros entschieden missbilligen, so daß der Staatsminister Turban bemerkte, er halte es für bedauernlich, daß ein Amtsverländigungsbüro existiert, welches so viele Widerwärtigkeiten bereitet.“

Die conservative „Badische Landpost“ hebt z. B. den Unterschied hervor, welcher vorhanden ist, wenn eine Regierung sich nicht damit begnügt, durch eine kleine Zahl Blätter ihre Politik im Lande verbreitigen zu lassen, sondern den weit aus größten Theil der Landespresso für dienstbar zu machen weiß, wie es in unserm Lande durch das Institut der Amtsverländigung der Fall ist. Hier handelt es sich nicht mehr um Vertheidigung der Regierungspresse, sondern ganz allein um Beeinflussung des Volkswillens, und es ist dabei der Regierung stets in die Hand gegeben, nach Bedarf öffentliche Meinung zu machen.“

Allein mag auch bisher da und dort das Gute zu viel geschehen sein, das wird man wohl alleroft in Deutschland der Regierungspresse nachzuhören können, daß sie, getragen von dem Bewußtsein, nicht den Parteidienstleistungen der Gegenseite zu dienen, unter Anderem auch eine der schönen Seiten ihres Berufs darin erachtet, den Interessen einer ländlichen Bevölkerung und des Angriffs und bei Fortsetzung des Kampfes gegen die Fortschrittspartei die Formen wahren, die sie, zumal in ihrer Stellung, dem Gegner schuldig ist. Wollen auch die Widerläufer der Regierung den Wunsch des Ministers erfüllen helfen und nur dem Lande zu nützen suchen.“

So die „Provinzial-Correspondenz“. Die Organe der preußischen Fortschrittspartei stehen jedoch in erheblicher Weise die Polemik gegen die Regierungspresse fort, und leicht beispielweise die „Volks-Zeitung“, was grobes und plumpes Schimpfen anlangt, ihr Unzulängliches. Sie spricht von dem „verlogenen“ der Angreife der „Proc. Corr.“, von den „plumpe“ und „unverschämten“ Lügen, wie sie bisher in der „Proc. Corr.“ an der Tagesordnung waren, und schimpft mehr. Die Wahlen zum Reichstag hätten gezeigt, daß die Intelligenz des deutschen Volkes über die Verleumdungen und Lügen der offiziellen Presse ebenso erhaben sei, wie sein Geschmack über ihre Unzulänglichkeiten.“ Aber wir müssen, heißt es weiter, „daß der häßliche Schmähschliff, den die offizielle Presse auf dem Scheide des deutschen Reichs darstellt, von denselben verschwindet.“ Diese Proben aus dem Phantasiereich der „Volks-Zeitung“ dürften wohl genügen, um einen ausreichenden Blick in die schönen Seele der Deutschen zu thun, welche dem preußischen Fortschritt ihre Feder zur Verfügung stellen. Sowohl die Schimpferien der offiziellen Presse im Allgemeinen gelten, so därfen Dicierungen, welche sie angehören, nicht ohne einige olympische Heiterkeit sich von den Artikelsetzern als „Schmähschliff“ dargestellt sehen. Wohl sämtliche Offizieren, welche an deutschen Regierungsbüroen beschäftigt sind,

deren Bewohner ihm die Sicherheit ihres Herdes und ihrer Habe haben, aber manches Fahrzeug zerstellt an den halbverborgenen Klippen, die nur der brodelnde Schaum dem Auge verdeckt. Kein Rauchthurm, kein Leichen warnst den Seejäger; wohl jüngster der Uferwohner in stürmischen Nächten ein Feuer an auf der vom Lande leicht zugänglichen Spize des Felsengartels, zur Warnung, falls ein Fischer droben sein sollte; auch genügt dies, denn selbst nur verschlägt der Sturm ein Schiff in diese Regionen; die Insel liegt zwar nicht weit ab von der großen Fahrtstraße der nordischen See, aber die Schiffe wissen sie zu umgehen. Lange wird es jedoch nicht mehr dauern, und die Insel ist, wie alle anderen hier, eine Station für den Verkehr und ein Sammelplatz für den Gewinn und Vergnügungslustige verschiedener Nationen. Schon hat ein unternehmender Rößl an der Südküste eine Badeanstalt gegründet und dem kleinen Ort Wohlgang einen Namen gemacht. Dort hin bringen die Bewohner der rauhen Nordseite aus das Erträgnis ihres Fischfangs, dort verbindet Post und Telegraph die Insel mit dem Festlande, wohin die Fischer früher erst nach dreistündiger beschwerlicher Fahrt auf dem stets unruhigen Meer gelangten; aber Belehr hat sich dahin gezogen; die kleinen Boote und einzigen Schiffe im Innern und an der rauhen, steppenreichen Nordseite werden immer stiller und einsamer.

Dort wohnen kräftige Menschen, erkorkt im Kampfe mit Wind und Wasser; Fischer ist ihr einziges Gewerbe; aber nicht immer geht dieses allein nach dem Produkt des Meeres; die Fischer treibt oft herrenloses Gut an den Strand, und Mancher ist schon über

* Unterdrückter Nachdruck verboten.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Lipsig-Basel-Frankfurt a. M.: Haasestein & Vogler; Berlin-Wien-Karlsruhe-Prag-Lipsig-Frankfurt a. M.-München-Rud. Moos; Berlin: Inselbladenz; Bremen: E. Schröder; Brüssel: L. Stango's Bureau (Eduard Kuboth); Frankfurt a. M.: E. Jäger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Duale & Co.; Hamburg: A. Steiner.

Herausgeber:
Konigl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingergasse No. 20.

nöthwendig sei. Es sollte uns freuen, wenn obiger Artikel der „Provinzial-Correspondenz“, dessen mögliche Haltung wohl allfällig anerkannt werden dürfte, in dieser Beziehung eine neue ruhigere Phase des Streites einleitet.

Tagesgeschichte.

Dresden, 23. Februar. In der Begleitung Ihrer Majestät der Königin auf der Reise nach Mantua befinden sich die Höfdamen Gräfin Einsiedel und Gräfin Strachwitz, die Oberhofmeisterin v. Lützschau und der königl. Leibarzt geh. Medicinalrath Dr. Fiedler.

Dresden, 23. Februar. Die Erste Kammer überwies in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag des Henr. Veltz, der Staatsregierung zur Erwagung zu geben, ob es sich nicht empfehlen würde, einen Theil des Vorwahl- und Reservefonds des Landesbrandversicherungsanstalt hypothetisch zu verleihen, der Staatsregierung zur Erwagung, ertheile jedoch dem Gelegenheitswurf, betreffend die Gehaltsverhältnisse der Mitglieder des Oberlandesgerichts, in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung ihre Zustimmung und genehmigte endlich das Cap. 16 des Gesetzes der Überküste, Staatsbahnen.

Die Zweite Kammer erklärte sich auf Antrag ihrer Finanzdeputation A (Referent Abg. Uhlemann) mit dem von der jeweils Kammer geführten Beschlüsse über das Königl. Decret, die Heiz- und Ventilationsanlagen in den Staatslehranstalten betreffend, einverstanden, gab demgemäß den früher von ihr geführten Beschluß, die königl. Staatsregierung zu erlauben, bezüglich derjenigen Anstalten, bei welchen sich abnormale Zustände herausgestellt haben, für thunlich halbige Abstellung bezeugt zu sein, auf und erklärte sich durch das Regulat der von der Staatsregierung angeordneten Förderungen zur Zeit für befriedigt. Die Kammer ertheile jedoch dem königl. Staatsregierung die Genehmigung, von den sich auf die Finanzperiode 1880/81 ergebenden Überküssen zunächst 6 360 502 M. zur Verstärkung der mobilen Bestände zu verwenden, den etwaigen Rest aber in das außerordentliche Budget der Finanzperiode 1884/85 einzustellen (Referent Abg. Grahl), und erledigte eine Reihe von Petitionen (Referenten die Abg. Ahnert und Vicepräsident Dr. Pfeiffer).

* Berlin, 22. Februar. Der königl. östliche Staatsminister, General der Cavallerie v. Fabrice, ist heute Vormittag aus Dresden hier eingetroffen. — Die „Prov. Corr.“ giebt eine Übersicht der Verhandlungen über das Kirchengefey in den Abgeordnetenhauscommission und bemerkt zum Schlus: „Die Beschlüsse der bisherigen ersten Sitzung sind jedoch, auch nach den abgegebenen Erklärungen, nicht von entscheidender Bedeutung; hoffentlich giebt die bevorstehende zweite Sitzung ein Ergebnis, welches dem von der Regierung und den wahlgebenden Parteien erzielten Zielen, dem Frieden mit der katholischen Kirche wirklich förderlich ist.“ — Das Herrenhaus hielt heute um 1 Uhr eine launige Plenarsitzung ab, in welcher eine Reihe kleiner Vorlagen ohne neuenswerte Discussion angenommen und eine Anzahl von Berichten der Eisenbahnverwaltung durch Kenntnisnahme für erledigt erachtet wurden. Die nächste Plenarsitzung findet Donnerstag 1 Uhr statt; vor derselben wird die Commission für das in den nächsten Wochen aus dem andern Hause herüber gelangende kirchenpolitische Gesetz gewählt werden. — Das Abgeordnetenhaus eröffnete seine Sitzung bereits um 11 Uhr. Dasselbe erklärte zunächst die Wahl des Abg. Dr. A. Meyer für IV. Breitau für ungültig, benannte die Wahlen der Abg. Meißt v. Bornstedt und Dr. Kropatsch für VII. Potsdam und sprach die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Schmidt (Sangerhausen) aus. Zum Mitgliede der Staatschuldencommission wurde der Abg. v. Bodum-Dölitz per acclamationem wieder gewählt. Darauf wurde in die Beratung des bestandenen Antrages Richter-Büchtemann eingetreten, der der Eisenbahnverwaltung ein gänzlich deutsches Rechtskonsensvotum ertheilt.

Abg. Büchtemann begründete den Antrag in längerer Ausführung, in welcher er nach der Beurtheilung des anwesenden Minister Büchtemann die omnibus rebus et al quibusdam allia sprach. Insbesondere handelte es sich um die Beurtheilung von Eisenbahnreisen, Anträgen und Entlösen von Bedingungen auf den Bahnhöfen, vermeintliche Verletzung des Rechtsstaatsprinzips des Eisenbahnreisens und verwandte Materien. Der Abg. Büchtemann lädt somit der militärische Einrichtung seines Eisenbahndienstes, d. h. auf der neuen Berliner Stadtbahn zu untersuchen, und gäb er den Aufschlag, dass Eisenbahndienst mit einem commandirten General zu befreien. In ein solches Wissenschaftsamt gegen die Regierung erklärte namens der nationalsozialistischen Partei der

Nacht zum reichen Manne geworden. Jeder weiß, wie es zuging, aber keiner verrät den Andern, und das Ruge der Küstenmache ist lang nicht sofort genug; beim Frischhandel unterläuft Rancherie, das die Beigabe reicht und Vieh festhält an der rauhen Küste, wo ihre Vorjahren seit Jahrhunderten dasselbe Leben führten.

Auf einem schmalen Landvorprung an der nördlichsten Spitze der Insel, der weit ins Meer hinausragt, eine kleine Bucht bildet, in der die Rähne und Boote der Fischer angepumpt liegen, steht eine junge Frauengruppe und späht über das Wasser nach dem fernen Horizonte, wo die grüngrauen Wellen einswerden mit dem düstern Himmel. Sie schaut nach dem jungenen Wollen und dann wieder hinunter in die Flut zu ihren Füßen, und es ist, als ob sie nicht nur Höhe und Schone, sondern noch weue horche und lauchte auf das Rauschen und Bräusen der schäumenden Wellen, welche die Küstenwogen machen, doch sie klirrt an den Seiten zerren, hinaus verlangsam in ihr eigenes, frisches Element. Sie steht schon lange da, sie gange allein, keine Seele ist sonst am Strand — salt und feucht ist der Meerstrand in der Abendstunde; der Frühlingswind weht sehr, er reicht an dem rothen Tuche, welches das Mädchen um den Kopf gewunden hat, entblüht ihr dunkelblondes Haar, jagt ihr den schweren Rock über die Schultern und die Schärze ins Gesicht. Sie schreit nicht darauf, sie ist ein kräftiges Kind des Strandes, gebraunt von der Sonne und Meerluft, doch haben ihre Füße nichts Stoffs und Gemeins, sie sind eher edel gebildet, und wenn der Ausdruck ihres Gesichts hart und entschlossen scheint, so ist er

Abg. Leonhardt nicht einstimmen zu können, während der Abg. Voigt (Centrum) in die fortwährliechen Klagen eintritt. Im Namen der Freikonservativen Partei hatte der Abg. v. Tepper-Voigt den Antrag gestellt, über den Entzug Büchtemanns zur Tagessitzung übergegangen, zog indessen nach der Erklärung des Abg. Leonhardt diese mottele Tagessitzung zurück.

Wissenschaftsrat Büchtemann hatte die vom Abg. Voigt behauptete Jurisdicition des Centrumblätter entschieden in Abrede, indem er glaubte

Abg. Dr. Majunka unter Nachfrage von Spezialstellen die Bezeichnung eines Reaktionären unterstellt zu werden.

Abg. Richter beantragte nunmehr die Erteilung seines Antrags in einer gesonderten Sitzung, deren erster sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein, während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzusehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzusehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzusehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

der Abg. Dr. Hammacher, der unter lauter Zustimmung der Rechten aussprach, daß die Nationalliberalen trotz materieller Unterschieden mit dem Inhalt des Antrags sich einig waren gegen die Befreiung der Schule nur im Interesse der Qualität im Gang anzesehen.

Abg. Richter erklärte jedoch, dass er sich auf das Petitionsrecht der Beamten bezieht.

Die Abg. Richter und Dr. Windhorst traten nochmals für den ersten Theil des Antrags und für dessen Annahme ein,

während der Abg. Dr. Majunka Kommissionsberatung im ersten Theil des Antrags vorschlugen hätte. Gegen die Anträge als überflüssig und inopportunit sprach sich

Abg. Arzt v. Minnigerode aus, in gleichem Sinne

bietet mit Doppelschiff leicht und rasch, und in wenigen Minuten geht ein Schraubboot auf und festig in jeder beliebigen Form und Größe aus der Hand des Arbeiters hervor. Franz Trunks hat seinen Betrieb so eingerichtet, um bereits größere Lieferungen übernehmen zu können, und kann man auch diesem Unternehmen eine glänzende Zukunft prognostizieren.

E. Da unerlässlichen Rücksichten folge, welche geltend Nachricht über die Eis- und Wasserstandsverhältnisse der Elbe und ihrer Nebenläufe innerhalb Böhmen bei dem Directorium der sächsisch-böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft eingegangen sind, nunmehr weder ein Eishang noch Hochwasser zu erwarten steht, so soll am nächsten Sonntag früh der Dampfschiffahrt über von hier stromauf bis Schönau und Stromab bis Weissen, vom kommenden Dienstag an aber, falls nicht wider alles Erwartete elementare Ereignisse besondere Art hindern in den Weg treten, in der vollen Ausbildung bis Leitmeritz, resp. Rieschitz eröffnet werden. Was die eingangs bezeichneten neuesten Melbdungen aus Böhmen betrifft, so enthalten dieselben in der Hauptsache Folgendes. In Prag ist während der letzten Tage sowohl von der Wölfel, als auch von der Elbe nur wenig und geringlich vorüber Eis angekommen, und von der Moldau wird gar kein Eis mehr erwartet. Auf der sogenannten kleinen Elbe soll die Eisdecke allerdings noch stehen; allein da bei Hochwasser der Fluss blank ist und die Temperatur tagsüber fast durchschnittlich über 10° C. steigt, so wird das Eis verschmelzen, bevor es noch mehrere Meilen weit geschwommen ist. Vieles dürfte auch gleich an Ort und Stelle abthauen, da das Wasser überall fällt. Die Eisdecke, welche zwischen Wannow und Leitmeritz stand, hat sich gleichfalls rasch verzehrt, und selbst in Aufzug hat man davon sehr wenig wahrgenommen. Von dem Ereignis aber, daß hier und da noch angetroffen sein soll, ist gleichfalls nicht das Mindeste zu befürchten, da es schwach und bereits sehr mürbe ist. Schließlich sei bemerkt, daß die Robbenabfahrten bereits gestartet haben und sich überhaupt die Wiederaufnahme des Schiffahrtverkehrs aller Orte in Böhmen bemerklich macht.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 22. Februar. (L. Tgl.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten befindet sich unter den Regierungsdienstgängen ein Rathsschreiber, nach welchem die Wahl eines Oberbürgermeisters auf Mittwoch den 1. März anberaumt worden ist. Das Collegium ist damit einverstanden. Es werden eine Anzahl Contos des Haushaltspfanes für 1882 erledigt. Bei Berathung des Contos „Wiesen und Grün“ stellt Dr. Jerusalem den Antrag, durch Verordnung eines geeigneten Plaques für die Kinder unbemittelte Bewohner der Stadt eine Eisbahn zu schaffen. Der Antrag findet einstimmige Annahme. Bei Conto „Räume und Blöcke“ beantragt der Ausdruck, der Stadtmöglichkeit in Erwägung ziehen, ob und in welcher Ausdehnung eine zeitliche Beschränkung der Wochenmärkte anzubringen und das Auffüllen von kleinen Buden etc. am Vorabende der Wochenmärkte zu verbieten resp. einzuschränken sei. Das Collegium stimmt auch diesem Antrag zu. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist gestern zu Wolfsmarsdorf in der Wohnung einer wohlhabenden Hausbesitzerin und Hundesherrin in Neustadt verübt worden. Die Bestohlene vermisst eine Summe von gegen 9000 M., bestehend in 1000-, 500-, 100- und 20-Mark Scheinen, sowie in 20- und 10-Markstückchen. Auf die Ermittlung des Diebes ist von der Bergwacht ertheilt eine Belohnung von 1000 M. gegeben worden.

Reichen, 22. Februar. (M. Tgl.) In der Nacht vom 20. zum 21. Februar d. J. wurde in die Kirche zu Planitz bei Reichen eingebrochen. Da die Diebe nichts Wertvolles vorhanden, so hatten sie nicht untersuchen, in welchen, in welchen die Altar- und Kanzelbekleidung aufbewahrt wurden, mit Gewalt zu erbrechen und in den Sakristeien herumzuhüpfen. Soßt haben die Diebe keinen Schaden angerichtet; aber bedauerlicherweise werden einige Hostien vermisst.

Vermischtes.

* Wie die neuesten Wiener Blätter melden, hat das Landesgericht aus eigener Initiative die Katharine Steiner gegen das vorchristliche Angelobnis der Ermbildung ihrer jedermannigen Aufzubarbeit am 22. d. Vormittags auf freien Fuß gesetzt.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresden. Verschärfte Bezirksverein. Um etwaigen Missbrauchsbefreiungen bezüglich der eventuellen Unterbringung der temporären und zeitig Weichen der Stadt Dresden vorzubringen, wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß wenn Oberbürgermeister Dr. Herzog persönlich in seinem Berichte die Zahl der unterzubringenden zeitig Weichen mit Einsicht der vorstehend untergebenden Bezirksbeamten zur Zahl auf ungefähr 200 gekreist hat, er hierbei von der Verantwortung aussteigt, daß außerdem für die ungefähr 100 temporären Weichen bestimmt werden müsse, in welch durch Weibeklein in dem jetzigen Jahr, oder durch andereweise Unterbringung.

R. Dresden, 22. Februar. Der 1881er Geschäftsjahr der Sachsen-Anhaltischen Gesellschaft zu Dresden umfaßt eine halbjährige Geschäftsjahrsperiode. Dieses jüngste jährige Geschäftsjahr ist aus der Sachsen-Anhaltischen & Ackerbauverwaltung und erhalten die bisherigen Geschäftsjahre als Fortsetzung der Bezeichnung ihrer Form und Funktion abgesehen von 60 % des Beitragszinses. Der erstmals erzielte Umsatz von 159 929 M. dient zur Abrechnung der Umlaufzeit und Bezeichnung einer Rendite von 4%. Dem Renditezins werden 8 % auf 159 929 M. überwiesen. Von dem in 2 Millionen Mark bestehenden Aktienkapital ist bis jetzt 1 Millionen Mark in vollzähligem Süden in Umlauf, während 2 Millionen Mark in 40%igen Interessenten vorliegen, deren Befolzung nach Weisung des Verwaltungsrates erfolgt. Beideziffern erweisen die Rendite des Verwaltungsrates erheblich höher als die Konkurrenz- und Dividendenraten, welche nur schwer berechnet, als es ohne Rücksicht geschehen konnte. Die tatsächliche Entwicklung von Kapitalen auf sämtlichen Märkten wird noch von Vorarbeiten betreffs Belebung des erforderlichen umfangreichen finanziellen Materialzustands abhängig gemacht. Die Bilanz belegt sich mit 1 956 840 M.

Solypia, 22. Februar. (R. Tgl.) In der heutigen stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrates der allgemeinen deutschen Creditanstalt wurde die für das Geschäftsjahr 1881 zur Bezeichnung zu bringende und der demnächst zufindende 26. ordentlichen Generalversammlung vorgeschlagenen Dividende auf 9 Prozent — also ebenso viel wie im Vorjahr — beschlossen.

* Wissenschaften, 21. Februar. Das Seine, Tgl., bringt ausführliche Mitteilungen über Entwicklung, Natur-

und Bedeutung der Musikinstrumentenfabrikation in Böhmen, denen wir folgendes entnehmen: Im Jahr 1877 erhielt Dresden, das erst im späteren Zeit vor Überschreitung von anderen gleichnamigen Orten Böhmischen genannt wurde, von Fürst Johann Georg die Städtegründung. Die jetzige Industrie der Stadt, welche gegenwärtig 8400 Einwohner zählt, hat sich aus ganz geringen Anfängen entwickelt. Böhmisches Tympanon, welche nach dem 10-jährigen Krieg aus ihrem Unterlande vertrieben wurden, ließen sich in Böhmen ansiedeln und so waren es, welche nach dem Krieg und Tympanon hier betrieben. Seit diesem Anfang hat sich in Böhmen und seiner Umgebung ein Raum von 200 Jahren ein Industriewege herausgebildet, der in seiner Eigentümlichkeit, seinem Umfang und seiner Geschäftigkeit keine Parallele jenseits jenseits ihres Bereichs findet. Im Anfang dieses Jahrhunderts arbeiteten in Böhmen 10 Jahre ein 100 Meister (mit Gehlern und Lehrlingen) an Geigen, Bratschen, Vielen, Harfen, Banjos, Gitarren, Akkordeon u. c. 20 Meister (mit Gehlern und Lehrlingen) an Dingen; 15 zu meiste Instrumenten; 24 an Füßen, Gitarren, Gehlern und Lehrlingen; 20 an Harmonicas. In diesen Jahren nahmen die Geigenmacher nach dem Ende des Jahrhunderts ihren Höhepunkt, welche mit dem damaligen Hauptgewerbe des Böhmen und Schlesien ihre Ausprägung haben. Dazu wurden aber auch die Personen geziert, welche die Saiten auf Geigen und Bratschen und die Wölfe brachten. Heute ist jedoch auf diesem Gebiete gleichzeitig vollständige Spezialisierung eingetreten. Fast ausschließlich Geigenmacher zu Geigen, Bratschen, Violinen u. c. u. so Böhm. Dodes, Saiten, Hölzer, Siege, Wölfe, Streicher, Saitenmacher u. c. werden in besonderen Werkstätten, zweitens in den umliegenden Ortschaften, die Schmidts (Boden, Dodes und Jungen zusammengelegt) fast ausschließlich Schmidts in Böhmen eröffnet und den hierigen Meistern ins Hand gegeben. Auch haben sich von den Geigen- und Bratschenmacher-Gesellschaften und Instrumentenmacher als Sondergesellschaften abgesondert. Denbriganden hat namentlich in den letzten 20 Jahren ganz wesentliche Fortschritte gemacht. Hervorragend sind besonders die Fortschritte der Meister in der Initiation. Es werden jährlich circa 1000 Stück aus allen italienischen Meistern, die nur getrennte Kopie imitierte Geigen hergestellt. Außer diesen 1000 Initiationen werden von den Geigenmachern „gute Geigenmacher“, welche eine deutsche Geige jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächtigen Geigen, welche von hier aus in Europa einen einzigen Namen haben, denn es würden dies mindestens 2000 Stück Städte an die mit einschlägigen Reparaturen im Werthe von unten 10000 Goldmark kostbare Geigen hergestellt. Außer diesen 20000 Stück müssen von den Geigenmachern „guten Geigenmacher“ weiteren 10000 Stück jellten unter 15-18 M. an die Händler abgeben, nach möglichster Schöpfung eines 4000 Stück Geigen jährlich fertig gemacht. Das die ächtigen Geigen, welche hier fabriziert werden, nicht lautere Qualität haben, braucht wohl nicht erfreut zu werden. Es mußte sowohl ein Konservenconcert ganz besonderer Art geben, wenn die ächt

Beilage zu N^o 46 des Dresdner Journals. Freitag, den 24. Februar 1882.

Dresdner Börse, 23. Februar 1882.

Gesamtgeschäfte u. Preise.		Börsenbahnen & Metten.		Gei.-Brz. Uebernahmepreis		Gesamtgeschäfte vorl. 1882 %	
Börselj. Friedländer	5%	Gesamtgeschäfte vorl. 1882 %	—	Schlesw.-Danzig	15 25% 1297 G.	Societät.-Dresdner	— 4 101 G.
10000, 2000, 1000 Br. 4	101 G.	Berlin-Schlesier	6 — 4 —	Ortsbr. Hochwasserhafen	5 87,50 G.	Kont.-Hirschberg	4 4 91,75 G.
bo. a. 500 u. 200 Br. 4	101,25 G.	— Tschirler	0 — 4 —	— Lit. B.	78,50 G.	Kette	— 4 129,75 G.
geg. Mett. Stadtpapier:	[79,90 G.]	— Schleier	0 — 4 —	Gillen-Briefen	fr. 63,25 G.		
5% Steinl. & 5000 Br. 5	79,95 G. A. O.	Bergische Rennbahn 5% — 4		Ung.-Eger. L. Gm. (mit	76,40 h.u. G.	Stadt-Danzig	15 — 4
ba. & 1000 Br. 5	79,90 G.	Rettbach-Grenzen 1% — 4		Gouy. p. 1. Juli 1876	76,40 h.u. G.	Besucher-Taxifahrt	15% 44,50 G.
ba. & 1000 Br. 5	79,95 G.	Reichen.-Grenzen 7,5% — 4		Gouy. p. 1. Juli 1875	76,40 G.	Span. Est.-Span. 5%	— 4 240 G.
bo. & 500 Br. 5	80,00 G.	Übersichtsliste 16,5 — 31		Görlitz.-Lübeck, altz	3 175 G.	Span. Böh.-Span. 7	— 4 90,50 G.
bo. & 300 Br. 5	—	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 4		— zum	3 273 G.	Schlesier.-Wittenberg	6% 40 G.
Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	—	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		— zum	5 99 G.	Engl.-Span. 9%	— 4 171,50 G.
Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	—	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		— zum	5 99 G.	Point Bellieme	6 — 4 80 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Tzitzic	5 — 4 84 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Witten	6 — 4 109 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Spanien.-Witten	6 — 4 120 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Est.-Span. 5%	— 4 240 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Böh.-Span. 7	— 4 90,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Schlesier.-Wittenberg	6% 40 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Engl.-Span. 9%	— 4 171,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Point Bellieme	6 — 4 80 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Tzitzic	5 — 4 84 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Witten	6 — 4 109 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Spanien.-Witten	6 — 4 120 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Est.-Span. 5%	— 4 240 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Böh.-Span. 7	— 4 90,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Schlesier.-Wittenberg	6% 40 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Engl.-Span. 9%	— 4 171,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Point Bellieme	6 — 4 80 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Tzitzic	5 — 4 84 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Witten	6 — 4 109 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Spanien.-Witten	6 — 4 120 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Est.-Span. 5%	— 4 240 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Böh.-Span. 7	— 4 90,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Schlesier.-Wittenberg	6% 40 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Engl.-Span. 9%	— 4 171,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Point Bellieme	6 — 4 80 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Tzitzic	5 — 4 84 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Witten	6 — 4 109 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Spanien.-Witten	6 — 4 120 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Est.-Span. 5%	— 4 240 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Böh.-Span. 7	— 4 90,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Schlesier.-Wittenberg	6% 40 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Engl.-Span. 9%	— 4 171,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Point Bellieme	6 — 4 80 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Tzitzic	5 — 4 84 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Witten	6 — 4 109 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Spanien.-Witten	6 — 4 120 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Est.-Span. 5%	— 4 240 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Böh.-Span. 7	— 4 90,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Schlesier.-Wittenberg	6% 40 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Engl.-Span. 9%	— 4 171,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Point Bellieme	6 — 4 80 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Tzitzic	5 — 4 84 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Witten	6 — 4 109 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Spanien.-Witten	6 — 4 120 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Est.-Span. 5%	— 4 240 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Böh.-Span. 7	— 4 90,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Schlesier.-Wittenberg	6% 40 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Engl.-Span. 9%	— 4 171,50 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Point Bellieme	6 — 4 80 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Tzitzic	5 — 4 84 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Seebad-Joh. Witten	6 — 4 109 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Spanien.-Witten	6 — 4 120 G.
Ungarische Reichsbahn	5 75,50 G.	Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5		Deff.-Lüg. Sich.-Br. 5 — 5	5 75,50 G.	Span. Est.-Span. 5%	

